

Freibad-Verein formiert sich

Der **Förderverein** Freibad Voerde hat einstimmig beschlossen, alle Hebel für diese Lösung in Bewegung zu setzen: Erhalt des Freibads mit angrenzendem **Neubau** eines Hallenbads. Der Förderverein **Haus Voerde** soll helfen.

VON ULRICH SCHWENK

VOERDE Der Förderverein Freibad Voerde trommelt Experten und Lobbyisten zusammen, um mit vereinten Kräften den Fortbestand des Schwimmbads an der Allee zu sichern. Ein Wunschpartner ist der Förderverein Haus Voerde. Das sagte der Vorsitzende des Freibadvereins, Professor Dr. Günther Jacobi, gestern auf RP-Anfrage. Ihm zufolge liegt der Marschroute ein einstimmiger Vorstandsbeschluss seines Vereins vom Donnerstagabend zugrunde.

Standort Friedrichsfeld aufgeben

Über den Erhalt des Freibads hinaus will der Verein laut Jacobi auf den zusätzlichen Neubau eines Hallenbads an der Allee drängen. Damit soll der Schwimmbad-Standort Friedrichsfeld, wo zurzeit ein Hallenbad steht, überflüssig werden. Der Verzicht auf dieses Bad ist aus Jacobis Sicht mit deutlich geringeren Schäden für das städtische Erscheinungsbild und Image verbunden, als ein Verlust des idyllisch und zentral gelegenen Freibads.

Die Diskussion um die Zukunft der Bäder im Stadtgebiet hat ein Gutachten zu den Einrichtungen ausgelöst. Mit diesem Gutachten hat die Stadt im Auftrag der Politiker ein Architekturbüro in Hamm betraut mit dem Ziel, Einsparpotenziale im Betrieb der Bäder zu erkennen. Der Gutachter errechnete die niedrigsten Kosten für die Variante, das Hallenbad in Friedrichsfeld zu modernisieren und dort ein Außenbecken anzulegen. Im Gegenzug würde das Freibad in Voerde geschlossen.

Dagegen läuft der Förderverein Freibad Sturm. Die aus seiner Sicht unverzichtbaren Vorzüge des Bads



Spiel und Spaß im Freibad. Den Zustand will der Förderverein unbedingt erhalten. Zu diesem Zweck wird ein **Runder Tisch** gegründet. RP-ARCHIVFOTO: JOK

an der Allee fasst der Vereinsvorsitzende Jacobi so zusammen: 1. Der einzigartige Naherholungscharakter müsse beibehalten werden. 2. Die Innenstadt veröde zusehens, die Infrastruktur verrohe. Dies schrecke junge Familien ab, sich in Voerde anzusiedeln. Doch gerade auf Zuzug sei die Stadt wegen des demografischen Wandels angewiesen. Sport, Freizeitspaß, Erholung, Spiel, wofür das Freibad stehe, seien daher ein wertvoller Trumpf. „Deshalb kommt keine Lösung auf der grünen Wiese, wie es in Fried-

richsfeld der Fall wäre, infrage“, betonte Jacobi. Um Ideen und Konzepte zu entwickeln, Einfluss auf die Politik zu nehmen, noch bevor eine Machbarkeitsstudie zur Bäderzukunft entsteht, wird der Förderverein einen Runden Tisch gründen. Dessen Mitglieder stehen laut Jacobi fest, sollen aber noch nicht genannt werden. Es handele sich um Fachleute, Netzwerker und Interessenvertreter, „die ein verantwortungsvolles Berufsleben hinter sich haben“. Sie sollen Überzeugungsarbeit leisten, Wünsche dar-

INFO

Verein für Haus Voerde

Engagement Vorbehaltlich der ausstehenden Abstimmung im Vorstand des Fördervereins Haus Voerde, kann sich Geschäftsführer Jürgen Stackebrandt eine Kooperation mit dem Freibadverein sehr gut vorstellen. „Was für Voerde gut ist, darüber können wir immer reden“, sagte der Sparkassendirektor. Und: „Mein Herz hängt am Freibad, als junger Mensch habe ich dort viel Zeit verbracht.“

Naherholungskonzept Den Plan des Freibadvereins, das Konzept für Haus Voerde auf das Freibad auszudehnen, hält Stackebrandt für sinnvoll. Das Naherholungskonzept liege zur Umsetzung bereit bei der Stadt, die Finanzierung stehe weitgehend. Nur einige Behördendetails seien noch zu klären. Stackebrandt: „Es wird Zeit, dass wir endlich vorankommen.“

stellen, gangbare Wege aufzeigen, Sponsoren gewinnen.

Enorm wichtiger Mitstreiter nach Auffassung Jacobis: der Förderverein Haus Voerde mit Ex-Bürgermeister Dr. Hans-Ulrich Krüger an der Spitze. Jacobi erinnert an den Wettbewerb unter Studenten der Fachhochschule Bochum vor vier Jahren. Das daraus hervorgegangene Naherholungskonzept für das Haus Voerde und die Allee will Jacobi zu einem das Freibad einschließenden Gesamtkonzept fortentwickelt sehen. Seine Begründung: „Für Klein-Klein gibt es kein Geld. Auch die Stadt wird mehr Geld bekommen, wenn sie ein Gesamtkonzept vorlegen kann, das Voerde attraktiver macht.“